FLORA.

№. 48.

Regensburg. 28. December. **1843.**

Inhalt: Al. Braun, Bemerkungen über Silene Pumilio Wulf. — Pacher, Beitrag zur Kenntniss der Vegetation der Reichenauer und Flatnitzer Alpen.

Erklärung von Hugo Mohl gegen Schultz. — Billot, Erklärung und Antwort auf Professor Döll's Erwiederung. — Fresenius, einige Worte über die Recension seines Grundrisses der Botanik. — Hofmeister, Anzeige einer neuen wohlfeilen Ausgabe von Reichenbach's Deutschlands Flora. — Systematische Uebersicht des Inhaltes, Register und Titel zum II. Bande der Flora. — Verbesserungen.

Bemerkungen über Silene Pumilio Wulf., mitgetheilt von Alexander Braun.

Die von mir in Nro. 22. der diessjährigen Flora aufgestellten Fragen über Silene Pumilio Wulf. (Saponaria Pumilio Fenzl.) finden durch die Beobachtungen Pacher's, Pfarrcaplans in Glödnitz (Kärnthen), grossentheils ihre Lösung. Ich erlaube mir, Herrn Pacher's Beobachtungen mit seinen eigenen Worten mitzutheilen:

Glödnitz am 13. November 1843. — Sie haben in der Flora dieses Jahres S. 378. und 379. an Alpenwanderer das Ansuchen gestellt, die S. Pumilio Wulf. im Freien zu beobachten. Da ich hiezu eine erwünschte Gelegenheit hatte, so will ich Ihnen die Ergebnisse meiner Beobachtungen bekannt machen, wodurch zugleich Ihre Fragen in Bezug auf diese Pflanze beantwortet werden.

1) Die Normalzahl der Griffel ist drei; als sehr seltene Ausnahme trifft man zwei Griffel, indem unter 100 Blüthen kaum 3—5 mit 2 Griffeln sich finden.

2) Flügelleisten sind am Nagel der Blumenblätter immer vorhanden. Sie umgeben, bevor die Blüthe völlig entwickelt ist, die Doppelreihe der Staubfäden so, dass die Staubfäden der äusseren Reihe zwischen die äusseren und inneren Flügel, die Staubfäden der inneren Reihe in die Rinne zwischen die inneren (vorderen) Flügel zu liegen kommen.

3) Die Zünglein des Krönchens sitzen vertical an; sie sind bei eben aufblühenden Blüthen kaum zu erkennen, entwickeln sich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0399-2

aber in der Folge bis zu einer Länge von $1\frac{1}{2}$ — 2 Linien. Selten fehlt das Krönchen ganz.

4) Die Aestivation ist (von Aussen nach Innen betrachtet) rechts gedreht; jedoch trifft man auch Blüthen mit links gedrehter Aestivation; einmal sah ich sie imbricirt.

5) Was die Berippung des Kelchs betrifft, so hat jedes der 5 verwachsenen Kelchblätter 3 Hauptnerven. Zwischen diesen zeigen sich am Grunde des Kelchs 2 kleinere, welche jedoch kaum $\frac{1}{3}$, selten die halbe Höhe des ganzen Kelchs erreichen. Manchmal bemerkt man auch dicht neben der Commissur noch 2 kleine Nerven, die aber bald wieder verschwinden; die Commissur selbst bleibt immer frei. Nur einmal sah ich die 2 letztgenannten Nerven sich verbinden, sie trennten sich jedoch bald wieder. Es sind also im ersten Fall, mit Einreihung der kleinen Zwischennerven, 25; im letzten Fall 35 Kelchnerven vorhanden, die sich aderig theilen und so netzartig den Kelch durchflechten.

6) Die Kapsel ist schon zur Zeit der Blüthe fächerlos, nur mit einer kleinen Andeutung von Dissepimenten am Grunde. Die Samen sind doppelreihig, die Doppelreihen der Anzahl der Griffel entsprechend. Reife Früchte konnte ich leider keine sammeln; selbst am 14. October fand ich noch keine, woran wohl der diessjährige kalte Sommer Ursache war.

Hieraus erlaube ich mir zu folgern, dass Sie mit Recht die erwähnte Pflanze unter die Gattung *Saponaria* stellen, in welcher sie eine eigene Unterabtheilung bildet. Oder sollte wohl der Typus einer neuen Gattung darin zu finden seyn? In diesem Falle würde ich einen Genusnamen vorschlagen, nämlich *Hohenwarthia*, zum Andenken an den in unserem Kärnthen gefeierten Naturforscher, Freiherrn von Hohenwarth, Generalvicar der Diöcese Gurk und nachmaligem Fürstbischof von Linz, der Kärnthen in Begleitung des unsterblichen Freiherrn von Wulfen und Dr. Vest eifrig durchforschte. David Pacher.

Aus diesen schönen und genauen Beobachtungen geht mit Bestimmtheit hervor, dass S. Pumilio, wie ich nach der Berippung des Kelches vermuthet hatte, sich der Gattung Saponaria anschliesst. Leisten am Nagel des Blumenblatts, wodurch der Nagel im Durchschnitt 4flügelig erscheint, kommen bei keiner Silene vor. Auch die verticale Stellung der Zünglein des Krönchens ist für Saponaria entscheidend. Als Unterscheidungscharakter von den übrigen Sapona-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0400-9

rien bleibt nur die Dreizahl der Griffel und die, wie es nach Hrn. Pacher's Beobachtungen scheint, veränderliche Drehung der Corolle. Dieser letztere Punkt muss wohl entscheiden, ob Saponaria Pumilio als blosse Untergattung unter den Saponarien zu verbleiben hat, oder als selbstständige Gattung ausgeschieden werden darf. Ist die Rechtsdrehung der Corolle wirklich Regel und kommen Abweichungen davon nur als seltene Ausnahmen vor, so würde ich für das erstere entscheiden; ist dagegen die Drehung der Corolle in der Art veränderlich, dass beide Richtungen ungefähr gleich häufig vorkommen, so würde ich das letztere annehmen, und in S. Pumilio eine Gattung erkennen, welche mit der Bildung des Kelchs und der Corolle von Saponaria die Zahl der Griffel und die Aestivation von Silene verbände. In beiden Fällen, von denen ich übrigens den ersteren für wahrscheinlicher halte, lässt sich nach Hrn. Pacher's Vorschlag der berühmte Name Hohenwarth's an die schöne kärnthische Alpenpflanze knüpfen, da Vest's Hohenwartha, als Synonym mit Kentrophyllum, wieder aus dem System verschwunden ist.

Carlsruhe am 30. November 1843.

Beitrag zur Kenntniss der Vegetation der Reichenauer und Flatnitzer Alpen, von David Pacher, Caplan an der Pfarre zu Glödnitz.

Die Reichenauer und Flatnitzer Alpen, mit ihrem Könige dem Eisenhut, welche im vergangenen Jahre das Ziel meiner botanischen Wanderungen waren, gehören sämmtlich jener Urgebirgs-Kette an, die vom mächtigen Gotthard in der Schweiz, als dem Urstocke, sich durch Tirol, zwischen Kärnthen, Salzburg und Steiermark nach Oesterreich hinzieht, bis sie sich in den Ebenen Ungarns verliert.

Die Unterlage dieser Alpen ist Granit, obenauf lagert sich Glimmerschiefer, der im Metnitz- und Gurkenthale die Hauptlagerung abgibt, nur auf dem Dorfereggen zwischen Oberhof und Glödnitz trifft man Granit und in der Schattenseite zwischen Gurk und Strassburg kuppenförmigen, auf Glimmerschiefer gelagerten Urthonschiefer an. Daher auch die abgerundete, ich möchte sagen, fast einförmige Verflächung der meisten Höhen, welche nur gegen Norden hin einen schroffen und felsigern Abhang zeigen, wie diess beim Eisenhut,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0401-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Braun Alexander Carl Heinrich

Artikel/Article: Bemerkungen über Silene Pumlio Wulf. 801-803